

Eingeschliffene Sichtweisen brechen

Alexander Wolff in der Overbeck-Gesellschaft

Von Marlies Bilz-Leonhardt

Die aktuelle Ausstellung der Overbeck Gesellschaft bietet eine abwechslungsreiche und eindrucksvolle Auswahl aus dem reichen Schaffen des jungen in Los Angeles und Berlin lebenden Künstlers Alexander Wolff. Die Definition eines Bildes, seine medialen Bedingungen, seine Abgrenzung vom Raum und seine Abgeschlossenheit sind Themen, mit denen sich Wolff auseinandersetzt. Im Overbeck-Pavillon spiegelt sich diese Konzeption in der Verwendung unterschiedlicher Materialien, Gegenstände und Gattungen – von einem großflächigen Wandbild, bei und für Overbeck geschaffen, über Ponchos, die in Form und Farbe an mexikanische Webmuster angelehnt sind, bis hin zu Malereien auf Leinwand sowie Dia- und Video-Projektionen und eine Musik- und Textperformance anstelle einer einführenden Rede.

Wie schon häufig arbeitet Wolff auch in Lübeck an und mit dem Ort, an dem er ausstellt. Es geht ihm unter anderem darum, die eurozentristische Sicht in Wissenschaft und Kunst aufzubrechen. Auf der Suche nach eurozentristischen Vorurteilen in Lübeck machte ihn Overbecks künstlerische Leiterin Marlies Behm auf die missliche Lage der kostbaren Lübecker Völkerkundesammlung aufmerksam. Sie „gammelt“ seit fünf Jahren von der Öffentlichkeit ausgeschlossen im Magazin vor sich hin. Wolff schaute sich im Magazin und den Katalogen der Sammlung um und hatte damit sein Sujet für die hiesige Ausstellung gefunden. Brigitte Templin, wissenschaftliche Leiterin der Völkerkundesammlung, stellte Leihgaben zur Verfügung. Wolff integrierte sie in unterschiedlicher Form in die Ausstellung und in seine Arbeiten. Damit wird auch in Lübeck anschaulich deutlich, was Ethnologen seit einigen Jahren betonen, dass ethnologische Objekte Kunstwerke sind, die zu Unrecht über lange Zeit als minderwertige Produktionen „unterentwickelter“ Völker gesehen wurden.

Der Dialog beginnt bereits im ersten Raum. Hier kontrastiert Wolff seine vor längerer Zeit geschaffenen monochromen Bilder mit dem 1980 in Nepal entstandenen von mythologischen Figuren bevölkerten Rollbild „Das Rad des Lebens“. Das ist ein Kunstwerk, das in der ikonographischen Tradition des Lamaismus den endlosen von Leid gezeichneten Kreislauf von Leben, Sterben und Wiedergeburt aufzeigt.

Den mittleren Raum beherrschen großformatige Gemälde, die – und dies ist eine weitere Besonderheit in Wolffs Schaffen – in Kooperation mit einem weiteren Künstler entstanden sind; in diesem Fall mit dem amerikanischen Kollegen Matt Chambers. Leider erfährt man so gut wie nichts darüber, wer dieser Künstler ist und in welcher Weise die Gemeinschaftsarbeit vonstattenging. In ihrer Farbigkeit erinnern einige dieser Arbeiten an afrikanische Kunst. Im hinteren Raum hat Wolff in einer die ganze Wand ausfüllenden Arbeit mit dem Titel: „Wandbild Overbeck Gesellschaft 2012“ Fotos der Völkerkundesammlung integriert, die Wände, Häuser, Türen und Menschen zeigen. Sie entstammen einer frühen ethnologischen Exkursion. Die Region und ethnische Zugehörigkeit der dargestellten Menschen ließ sich wegen fehlender Beschriftungen der Originalbilder nicht mit letzter Sicherheit klären. Es sind vorwiegend männliche Jugendliche und Männer. Vieles deutet darauf hin, dass die Fotos in Zentralasien entstanden sein könnten. In das Wandbild sind Ibeji Holzfiguren der Yoruba aus Westafrika integriert.

Weiter zeigt Wolff in diesem Raum einen Videofilm mit Außen- und Innenansichten von Kirchen an einer der endlos langen Straßen von Los Angeles. Von außen ist häufig nicht erkennbar, dass es sich um

Kirchen handelt. Ihre gesichts- und ausdruckslosen Fassaden unterscheiden sich kaum von denen angrenzender Geschäfte.

Anstelle einer Einführungsrede gab es bei der Vernissage eine Performance aus Musik und Textcollagen, gelesen an mehreren Orten. Eine ganz andere Art, in das Werk eines Künstlers einzuführen. Die vielseitige und anregende Schau ist noch bis zum 11. November zu sehen. Führungen gibt es jeweils am Sonntag um 16 Uhr.



Ein Poncho als Kunstwerk

(Fotos: Manfred Bredehöft)



Dr. W. Drücke · Dr. B. Klemt · Prof. Dr. B. Melsen · Dr. C. Peters

moderne
Zahnmedizin

seriös, kompetent, fortschrittlich



Praxis Adolfstraße · Adolfstraße 1 · 23568 Lübeck
Telefon 0451 - 61 16-00 · Fax 0451 - 3 68 78

www.praxis-adolfstrasse.de

lichthaus
qu | querfurth

...wir machen das Licht

wahmstraße 83 · 23552 Lübeck
tel. 04 51 / 7 48 43 · fax 04 51 / 7 40 46
e-mail: querfurth-licht@t-online.de · www.querfurth-licht.de

lichtplanung
leuchtaussstellung
elektro-installation
reparatur-service